

## MONARCHIE IN DER NEUEN ZEIT

Die Monarchien des europäischen Festlandes waren seit Jahrhunderten ein gewisser Garant, ein Bollwerk für die Souveränität ihrer Völker oder Völkergemeinschaften und ein Schutz vor Wirrnis stiftenden Ideologien.

Das Jahr 1918 beendete für Europa das jahrhundertlang wirkende System von Ausgleich, Vertrauen und Moral. Die Technisierung des Alltags brachte den Menschen mehr materielle Macht als sie verantwortungsvoll handhaben konnten. Primitive und verschlagene unmenschliche Gewalt gegen Alle war die Folge. Die Monarchien hatten zu verschwinden, um neuen unsichtbaren Machthabern Platz zu machen, nämlich einer korrupten Finanzherrschaft nebst ihren verwandten oder durch sie geförderten Ideologien.

Dies offenbaren uns heute zugängliche Geschichtsquellen.

Mittlerweile hat sich nun auch in unserem Deutschland die Idee der Demokratie lediglich als eine solche, also als Wunschgedanke auf Papier, erwiesen, kann man doch nur die ersten Nachkriegsjahrzehnte in Westdeutschland als einigermaßen demokratisch bezeichnen.

Der übergroße materielle Wohlstand aber hat wie ein Wurm im Inneren der Menschen, des Staates und der Wirtschaft das Eigentliche zerfressen, nämlich Sinn und Wert des Handelns und Strebens. Nur noch materielle Schein-Werte zählen, garniert mit unbedingten und indoktrinierten Gutmensch-Parolen ohne Lebensnähe.

Galten bei uns bis zum Ende der Kaiserzeit doch auch transzendente, also auf das Immaterielle und zeitlos Gültige hinweisende Richtungsweiser wie etwa „Dem Guten, Wahren und Schönen“ oder „Hilfreich sei der Mensch, edel und gut“, so werden wir heute großspurigen Floskeln und irritierenden Plattituden ausgesetzt.

Moral und Ethik, Souveränität, Freiheit des Gewissens, politische Mündigkeit, öffentliche Diskussion, Heimatliebe, freie Meinung und Reinheit des sprachlichen Ausdruckes, Zusammenhalt und Gemeinschaft sowie der Mut, für all dies einzustehen, zählen heute zu den verschwindenden oder ausgestorbenen Inhalten unseres Lebens in Deutschland.

Es muss ein Jeder selbst und bewusst, also selbstbewusst diese Vorgänge wahrnehmen, aus einer gewissen Distanz heraus, zeitübergreifend, dann wird er Kraft und Willens werden, sich für das Bessere zu engagieren, und zwar wegen und trotz der mittlerweile gewünschten Gleichschaltung der Gesinnungen.

Was also tun?

Es gibt einige Menschen, die ihre persönliche Souveränität bewahrt haben, die selber fühlen, selber denken, die wissen, was sie wollen und was sie nicht wollen. Die Willens sind, selbstlos Verantwortung zu übernehmen ohne Diäten und Abfindungen. In der Öffentlichkeit schweigen sie. - Als einzelner Mensch sowie als Gesellschaft sind wir nun weltweit an jener Schwelle, an welcher wir uns zu fragen und auch zu antworten haben, ob wir unsere persönliche Existenz materiell und metaphysisch dem herrschenden Zeitgeist entsprechend betrachten oder ob es nicht endgültig an der Zeit ist, das eigentliche Wesen des Menschen eben jenseits der kargen sichtbaren Materie oder gar einer digitalen Technik auszumachen und als unbedingte Orientierung anzunehmen.

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt!“

„Niemand kann zwei Herren dienen, Gott und dem Mammon!“

Wenn wir uns einmal daran machen, zunächst nur diese zwei Aussagen aus dem Munde Jesu Christi abzukoppeln von häufigen amtskirchlichen Äusserungen, so sehen wir einen deutlichen Hinweis auf die Absolutheit der geistigen Welt, welche für unsere äusseren Augen meist unsichtbar bleibt, deren Ordnungen und geistigen Gesetze dennoch fortwährend in unsere materielle Welt hineinwirken.

Um nun wahrhaft und dauerhaft, frei von Irritationen und Verführungen, wirklichen menschengemäßen Lebensraum neu zu entwickeln bedarf es einer anspruchsvollen Bereitschaft.

Das Wort ‚Adel‘ stammt her von ‚edel‘, und diesem Adjektiv messe ich die Eigenschaft verpflichtend bei, mit eben jenen transzendenten Werten und Zielen des materiellen Lebens verbunden zu sein, welche größtenteils verloren gegangen sind.

Und nur die Erbmonarchie gewährleistet diese verantwortungsvolle und tiefgreifende Erfahrung und Wissenssammlung, die notwendige Distanz und zugleich innere Verbindung zum Volk und zu den Nachbarstaaten, die politische und menschliche Festigkeit.

Dies bedeutet allerdings eine wissentlich – praktische und andauernde Auseinandersetzung mit diesen Inhalten des Herrschens und Regierens sowie des eigentlichen Wesens des Menschen.

Nur durch die Verbindung mit den transzendenten Werten ist der Monarch ‚von Gottes Gnaden‘.

War dies nicht auch ein ehrliches Ringen unserer Monarchen in Preussen und später im Deutschen Reich von König Friedrich Wilhelm I an? Die Dokumente sprechen deutlich hiervon.

Hier und heute gilt es nicht nur in unserem Deutschland, sich auf das unveränderliche und unzerstörbare Wahre zu besinnen, es zu suchen im eigenen Inneren und auch gemeinsam!

Der europäische Monarch der nahen Zukunft wird kein prunkvoller Diktator sein, sondern der Vermittler und Wächter, der geistige Freund und verlässliche Vater seines Volkes oder seiner Völker, nicht hochmütig sondern dienend ein Repräsentant der geistigen guten Ordnung in der materiellen Welt.

Heinrich Andreas Zimmermann, September 2021